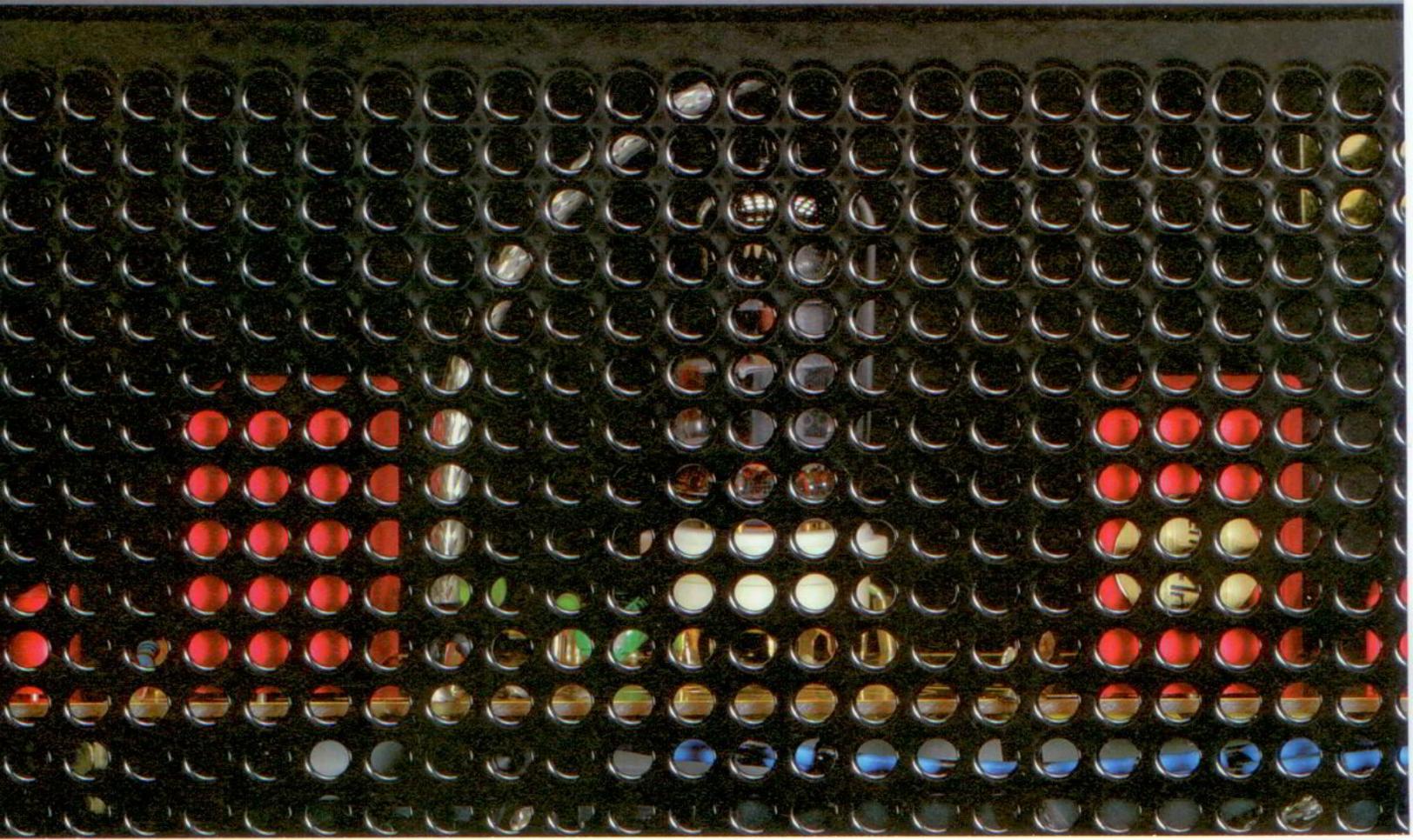


image hifi

CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €
6/2014 • November/Dezember • Nr. 120 • B 40249





99 77:47

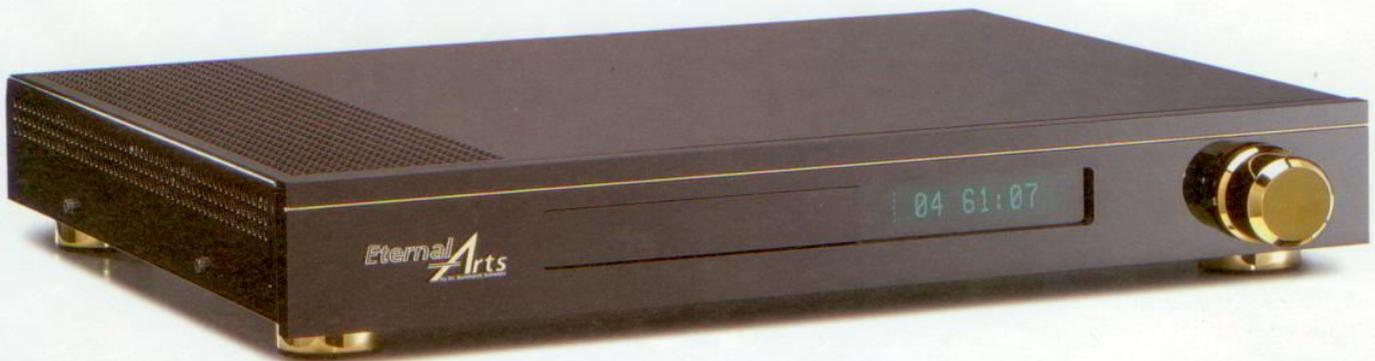


Glaseröhrenspiel

Wo liegt die Gemeinsamkeit zwischen einem halb gefüllten Kristallglas und dem Digital Player von EternalArts? Beide machen verstörend schön Musik.

Bringt man den Rand eines dünnwandigen Glases durch Reibung mit den Fingerspitzen zum Klingen, können die erzeugten Töne einem die Nackenhaare zu Berge stehen lassen. Das Euphonium faszinierte mich als Kind. Damals muss ich zu der Erkenntnis gekommen sein, dass in Glas Musik stecken kann. Ist das der Grund, weshalb ich Röhrengeräte so liebe? Musik, welche durch einen Glaskolben fließt, mir meist mehr gibt als ihr Pendant aus dem Transistor? Die Grundlage beider Technologien findet sich letztlich im Sand – als Siliziumlieferant für Halbleiter und als Basismaterial für Glas. Von der technischen Seite her mag die Reproduktion von Musik durch Röhrentechnik weniger kompliziert scheinen. Röhre, Transformator, im Fall eines Verstärkers ein paar Übertrager dazu, noch ein paar Kleinteile und fertig ist ein High-End-Gerät mit mindestens vierstelligem Preisschild. Dass es fast unausweichlich zu akustischem Schiffbruch führt, wenn sich ein Garagen-Bastler oder übermotivierter Produktdesigner mit Röhrengeräten befasst, ist kein Geheimnis.

Wird der Einsatz von Röhren in einer Komponente dagegen von Dr. Burkhardt Schwäbe, Entwickler und Chef von Eternal-



Arts, konzipiert, werden sich mit Sicherheit Pforten zu neuen musikalischen Welten auftun. Auch wenn man eine CD Dutzende Male gehört hat, ein Player wie der EternalArts DP wird bei jedem Durchgang Details beleuchten, welche zuvor nicht an die Ohren kamen. Mit bestmöglicher Wiedergabe beschäftigt sich Dr. Schwäbe seit der highfideligen Steinzeit. Für Grundig schuf er seinerzeit die Edelserie Fine Arts. Damals, in den 80er- und 90er-Jahren ein ebenbürtiges Pendant zur Übermacht japanischer Großserienhersteller. Schwäbe konnte während dieser Zeit auf die Entwicklungsabteilung eines Großkonzerns mit entsprechender Kapitalstärke zurückgreifen. Heute verwendet EternalArts Konzepte, welche sich in der Vergangenheit bewährten, und interpretiert diese mit immensem Aufwand an hochwertigen Bauteilen nach eigenen Idealen neu.

Schaut man sich das Portfolio von EternalArts an, geht der DP mit einem Preis von 3500 Euro fast als Sonderangebot durch. Dabei wurde nirgendwo offensichtlich gespart. Ganz im Gegenteil, die Verarbeitungsqualität und das edle Finish sind Resultat teurer Handarbeit. Wäre nicht der dekadente goldene Drehregler samt Zierleiste, der DP wäre einer der sexiesten CD-Spieler, die ich kenne. Ich mag einfach kein Gold, es sei denn in Barrenform im Bankschließfach.

Man kann den DP drehen und wenden, wie man will, das Finish aller Oberflächen ist fantastisch. Auf der Acrylfront stört,

Mitspieler

Plattenspieler: Scheu Cello **Tonarm:** Scheu Classic Mk II **Tonabnehmer:** MC Scheu S **Phonovorverstärker:** Creek OBH 15 MK II **CD-Spieler:** Marantz CD 62, Marantz CD 50 **Vollverstärker:** Cambridge Azur 640A, NAD C 390DD **Endverstärker:** Lehmann Black Cube Stamp **Lautsprecher:** Audio Physik Seemon, Opera Seconda Mk II **Kabel:** Mogami, HMS, Horn Audiophiles, German Highend, Accuphase, Audioquest, Black & White **Zubehör:** Sun Leiste, Steinmusic Harmonizer System, Millenium LP Matte

Audio Offensive

Vertrieb



KRON Audio



NAT Audio

AuCantus

JPS Labs

Abyss

Vorführungen:

10. + 11. Okt 2014
Hifi Studio Bramfeld (Hamburg)

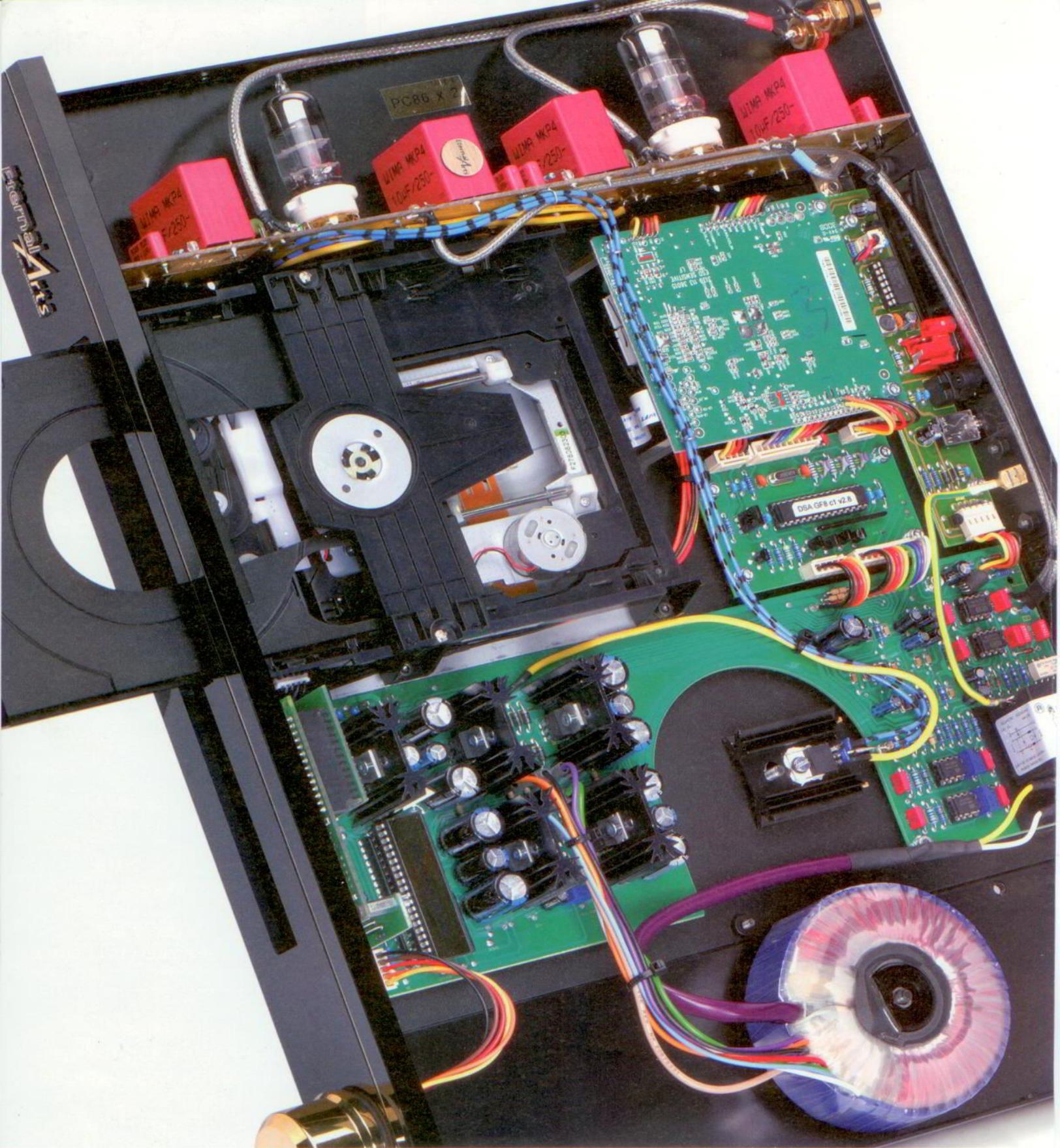
31. Okt und 1. Nov 2014
Vivid Audio (Geseke, NRW)
Tel.: 0170 20 564 74

28. + 29. Nov 2014
Studio 45 (Bremen)

10. + 11. Dez 2014
Isar Hifi (München)

9. + 10. Jan 2015
Hifi Studio Falkensee (bei Berlin)

Inh. Uwe Heile
Münchener Str. 5 | 14612 Falkensee
Telefon +49 [0] 3322 - 213 16 55
Mobil +49 [0] 172 - 384 41 55
eMail info@berlin-hifi.de

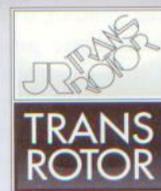


außer besagtem Drehregler, kein Knöpfchen das Auge. Im ersten Moment mag die Bedienung durch einen einzigen Knopf etwas ungewohnt sein, hat man das Konzept jedoch verinnerlicht, möchte man es nicht mehr missen. Ich empfinde es sogar als Wohltat, mich nicht mit winzigen Beschriftungen und Knöpfchen rumärgern zu müssen. Den DP konnte ich nach wenigen Versuchen intuitiv steuern, ohne die Anleitung zur Hand zu nehmen. Die Aussparungen für Schublade und Display wurden per Wasserstrahl geschnitten und greifen das Lieblingsthema amerikanischer Politik „Zero Tolerance“ auf. Ansonsten glänzt alles glatt und schwarz wie Darth Vaders Helm. Mein Highlight, noch bevor ich das Konzept der „Einknopfbedienung“ verstanden hatte, war das Display. Von wegen „Blau klingt besser“. Ein kontraststarkes Display in Smaragdgrün informiert über alle Einstellungen und Punkte des sehr komplexen Menüs, in welchem auch Wortbreite und Samplingfrequenz der Signalverarbeitung bestimmt werden können. Barclay James Harvests *Berlin* aus Muttis Fundus sorgte diesbezüglich bei ersten Versuchen für unterhaltsame Momente. Doch zuerst weiter mit den äußerlichen Reizen des DP, bevor ich zur Kür komme.

Das Display lässt sich in mehreren Schritten dimmen oder komplett abschalten. Kein stechendes Licht penetriert, während man mit halb geschlossenen Augen einfach Musik hören will. Der Stahlblechdeckel des Gehäuses wurde in hochglänzendem Schwarz pulverbeschichtet, während die Rückseite in Messing glänzt. Von Cinch- bis Netzbuchse, alles wurde spielfrei in die Rückseite eingelassen. Im Lieferumfang enthalten ist als Bonus ein Netzkabel, das auch an anderen Komponenten meiner Ketten eine hervorragende Figur machte. Klangliche Erbsenzähler werden sich die Zähne daran ausbeißen, am DP irgendetwas zu verbessern. Bevor es für den Player zur Aufwärmrunde in den Hörraum geht, riskiere ich einen Blick unter die Haube. Mit edlen Werten wird dort nicht geizt. Statt ein dem Anspruch ungenügendes

Blitzsauberes, diskretes Platinen-Layout. Der DP von EternalArts auf Restek-Basis hat sogar ein eches Philips-CD-Laufwerk, direkt dahinter sitzt kopfüber die Wandlerplatine mit Burr-Brown-Multibit-Chip. Links im Gehäuse die Spezialität von Dr. Schwäbe: eine analoge Röhrenausgangsstufe

70 kg Musik: Das **Rack** für unsere **ZET-** Modelle



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Telefon 02202/31046
Telefax 02202/36844
transrotorhifi@t-online.de
www.transrotor.de

Computerlaufwerk zu verwenden, zerlegt Dr. Schwäbe einen, von Haus aus schon nicht zu verachtenden Restek-Player und setzt die Kerntechnik samt Philips L 1210/65 Laufwerk in den schwarzen Maßanzug seines DP. Auf der rechten Seite, abseits der empfindlichen Signalpfade, sitzt ein vernünftig dimensionierter Ringkerntrafo. So entsteht das Fundament für zur Neuinterpretation eines CD-Players nach Dr. Schwäbes Vorstellungen. In der Gehäusemitte sitzt das Laufwerk samt der vom Organspender entnommenen Steuerungsplatine für Laufwerk und Display. Auch der Wandler, ein Burr Brown 1792 A, findet sich baugleich im Restek-Spieler. Ab dieser Platine enden die Gemeinsamkeiten zwischen der Restek-Basis und EternalArts aber bereits. Während im Restek der Wandler gegen den Eingangswiderstand des Ausgangsverstärkers arbeiten muss, erfolgt die Verarbeitung des Signalflusses im DP durch eine Kathodenfolgerstufe mit zwei PC86-Röhren. Zu einer Zeit, als „Sendeschluss“ noch ein geläufiger Begriff war, wurden diese Spanngitter-Trioden in den meisten Fernsehern verbaut. Das Besondere dieser Röhre ist ihre Rauschermut, welche sie für audiophile Anwendungen so reizvoll macht. Die Drähte des Spanngitters werden bei der PC86 straff und mit sehr geringem Abstand über die Kathode gespannt. So wird der Verlauf der Kennlinie gesteigert und eine geringe Eingangsimpedanz erreicht, welche den signalverarbeitenden Wandler nicht mit kritischen Werten zu hörbaren Zickigkeiten treibt. Wo andere Player das Signal durch ihre Transistoren schieben, werden im EternalArts

die Elektronen von der Kathode weg zur negativ geladenen Anode gesaugt. Die Ausgangsstufe des Wandlers muss sich so nicht mit Widerständen rumschlagen, sondern musiziert frei und voll natürlicher Lebendigkeit. Die Hauptaufgabe der Röhren im DP liegt demnach gar nicht in der Verstärkung, denn die Ausgangsstufe des Wandlerchips ist auch ohne Röhren schon kräftig genug, den Analogausgang befeuern zu können. Aber Röhren folgen dem Impuls genauer, als eine Halbleiterausgangsstufe es vermag, sie klingen „schneller“, musikalisch präziser als ihre Siliziumkollegen, ist Dr. Schwäbe überzeugt.

Für manche Ohren tönen Röhren wohl gerade deshalb natürlicher, ungeachtet der Musik, welche der Hörer präferiert. Ich für meinen Teil gestehe frei meine Vorliebe ein, selbst doomigen Metal oder Breitwand-Hardcore über eine gut gemachte Röhre als „anmachender“ zu empfinden. Wobei auch klassische Musik mir über den DP besser ins Ohr ging als über meinen betagten Marantz CD 50. Untergebracht wurde die Röhrenabteilung auf einer beidseitig kaschierten Platine mit dicken Kupferleiterbahnen, welche zusätzlich üppig vergoldet wurden. Einem verlustfreien Signaltransport steht in den kommenden Jahrzehnten daher nichts im Weg. Die Röhren residieren in entspannter Seitenlage kanalgetrennt auf ihren keramischen Sockeln. Kapitale WIMA-Kondensatoren in leuchtendem Rot sieben die Versorgungsspannungen des Röhrenabteils, während sich die kleineren Geschwister um perfekte Signalkopplung kümmern. Da sich die Röhren der Kathodenfolgerstufe nicht groß mit verstärkenden Aufgaben beschäftigen müssen, dürften sie ein langes Leben vor sich haben. Der treibende OP-Verstärker des BB-Chips wiederum wird dank der Entkopplung durch die Röhrenstufe vor Gemeinheiten der nachfolgenden Geräte und ihrer Kabel verschont und bedankt sich dafür mit einer relaxten Arbeitsweise. Die Röhren tragen, dank harmonischer Signatur ihren Teil zum stimmigen Klangbild bei. Klassik und Moderne der Schaltungstechnik gewinnen hier beide und rücken ihre jeweiligen Vorzüge ins rechte Licht der Bühnenbeleuchtung.

Während ich über den technischen Finessen brütete, bekam der DP Zeit, sich ordentlich aufzuwärmen. Die Flasche Primitivo konnte lange genug atmen und meine Gauloises liegen ebenfalls parat. Also wechsele ich von der leidigen Pflicht zur wonnigen Kür meiner Arbeit. Die Röhren werfen durch die Löcher im Gehäusedeckel stimmungsvolle Lichtspiele an die Zimmerdecke. Also Drehknopf nach links – Lade öffnen – Disc rein – Dreh nach rechts – Regler drücken – und noch zwei Sekündchen war-

ten, bevor die ersten Töne erklingen. Für hektische Zeitgenossen ist die Bedienung des DP fulminant geeignet, ihr Dasein zu entschleunigen. Eine mir gefällige erste Parallele zum Vinyl. Nicht die einzige, wie kurz darauf klar wird. „We're born with nothing and we die alone“, die erste Zeile aus dem letzten Parkway Drive Album *Atlas* (Epitaph, B009B1UYFK) breitet sich im Raum aus. *Atlas* läuft bei mir normalerweise über den Plattenspieler, die CD wurde nur als nettes Gimmick gewürdigt. Trotzdem, was der EternalArts hier aus dem Silberling an Wucht, Ausbreitung der Stimme Winston McCalls und Sinn für halb versteckte Details zaubert, grenzt an Hexenwerk. Während des ganzen Albums zweifle ich permanent an meinen Ohren, die mir weismachen wollen, es drehe sich eine Vinyl-Scheibe auf dem Scheu Cello. Der EternalArts liegt verdammt nah an der LP. Eine Erfahrung, die sich wie ein roter Faden durch meine Hörprotokolle zieht. Es ist egal, ob Elaizas Pop, der Blues von Henrik Freischlader oder Rodrigo y Gabriellas Flamenco-Rock in der Schublade rotiert. Der Scheu Cello findet im Silberscheibendreher aus Hannover eine ernst zu nehmende Konkurrenz. Das zwickt schon am Ego eines Plattenspielerbesitzers, der Vinyl per se den Vorzug gibt.

Eine richtige Glaubenskrise erlebte ich, als ich die Cinch-Ausgänge des DP direkt mit meiner Lehmann-Endstufe verband. Ich wollte eigentlich nur ein wenig rumspielen und testen, ob der Tipp Schwäbes in Bezug auf die Fähigkeit des EternalArts, Endstufen direkt ansteuern zu können, eine echte Kon-

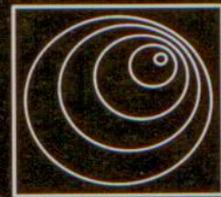
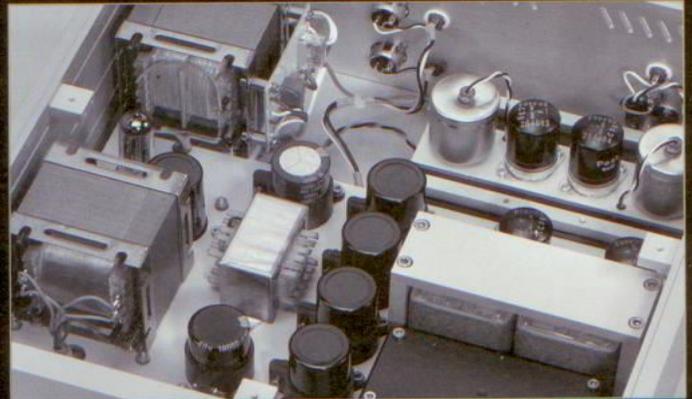
VPS-100 DER PHONO

*Immer noch die Phono-Referenz
– auch nach 5 Jahren*



«I haven't got over the Ypsilon VPS-100 and I don't expect to for some time. If ever» Michael Fremer (Stereophile, 08/2009)

«My reference phono preamplifier, the Ypsilon VPS-100» Michael Fremer (Stereophile, 09/2014)

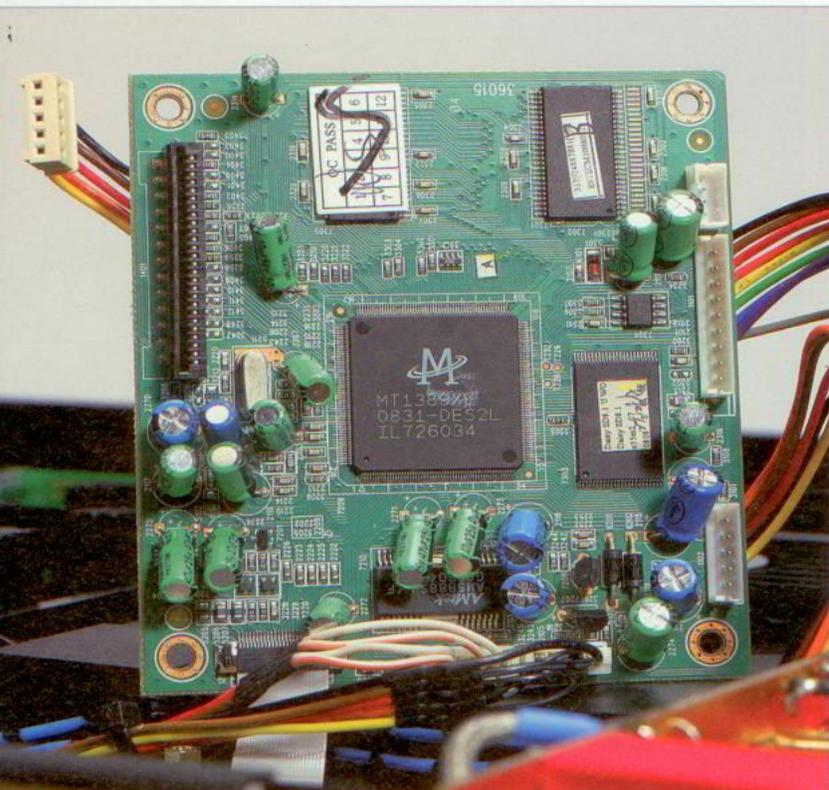


ΨΙΛΟΝ

ERLEBEN SIE DEN YPSILON SOUND
BESUCHEN SIE UNSEREN SHOWROOM

YPSILON AUDIO GMBH

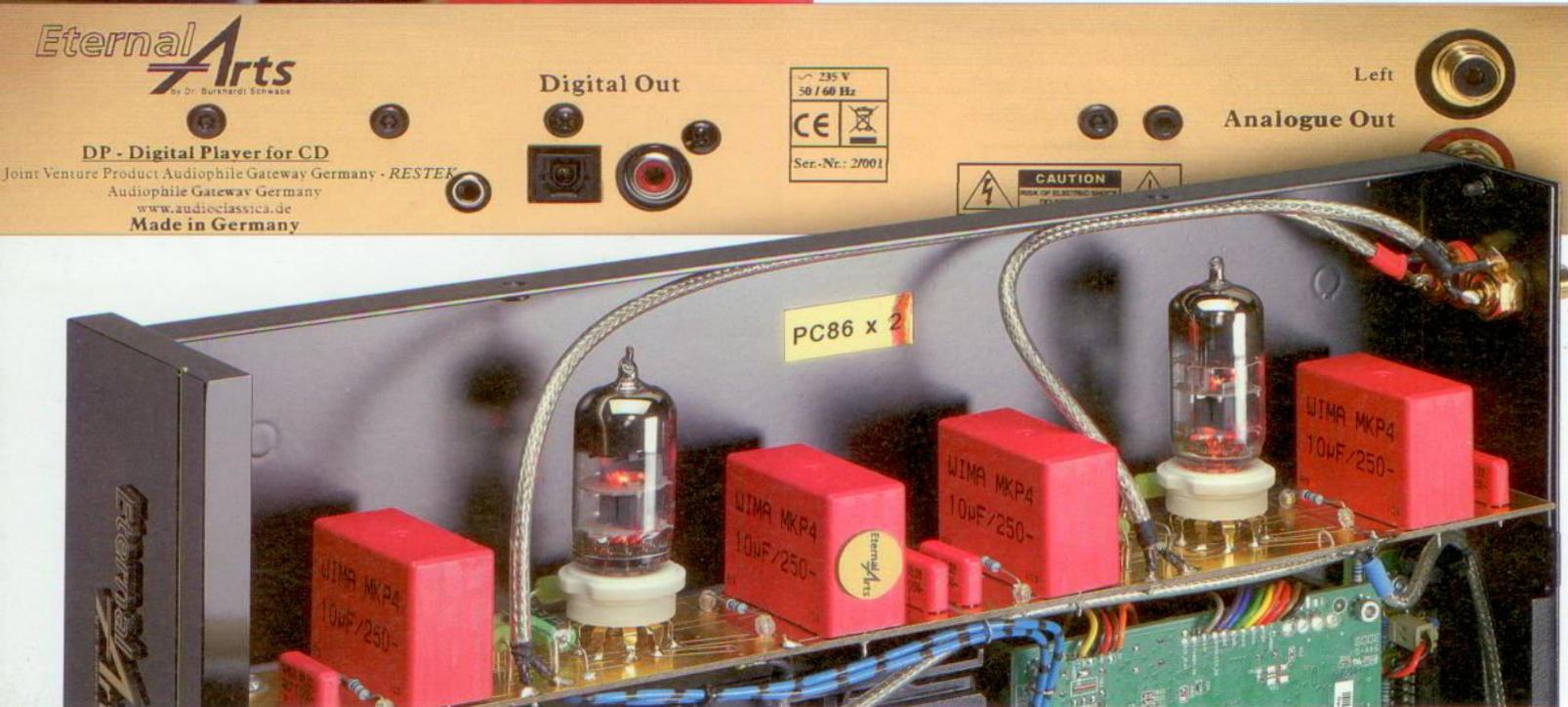
ANGERSTR. 97 | 40593 DÜSSELDORF | www.ypsilonaudio.de



Oben links: Die Wandlerplatte bildet das Herz der EternalArts/Restek-Kooperation. Ob und wie hoch Upsampling stattfindet, entscheidet der Konsument

Oben rechts: Stolze Spannungsstabilisierung des Netzteils – für einen CD-Player

Unten: Die Rückansicht in edlem Messing bietet zwar zwei digitale Ausgänge, aber keinen Eingang. So können andere Digitalquellen leider nicht vom Röhrenausgang profitieren



kurrenz zu meinem NAD Digitalo ist. Ist sie leider nicht! Die leistungsmäßig winzige Kombi aus EternalArts und Lehmann deklasiert meinen gewichtigen Engländer nicht nur um Welten, sondern um ganze Sonnensysteme. Mir ist bewusst, dass ich hier inmitten der ultimativen Lohhudelei stecke und meine Glaubwürdigkeit riskiere. Was nichts an der Tatsache ändert, dass Neil Youngs „Hey Hey, My My (into the Black)“, diese dreckig und nach Garage klingende Version aus *Rust Never Sleeps*, im Direktvergleich zwischen Schallplatte und DP, vom Vinyl zu sauber, ja fast steril klingt. CD-Spieler, welche mit „analogem“ Sound beworben werden, habe ich bis jetzt einige gehört. Doch egal, wie hoch das Preisschild auch war, bis dato kam mir nichts vor die Ohren, was dem DP auch nur ansatzweise das Wasser reichen konnte. Zu Vergleichszwecken wäre es aufschlussreich gewesen, den EAR Acute (*image hifi* 6/2013) nochmals hier stehen zu haben. Es würde mich nicht wundern, wenn ich meine euphorische Meinung darüber nun ein wenig revidieren müsste. Beide Player wurden von Vordenkern der Entwicklerzunft konstruiert, beide tönen auf höchstem Niveau und einen endgültigen Sieger zu küren, scheint mir fast unmöglich. Den EternalArts zurückzuschicken übrigens auch. Aber meine bescheidene Barrengold-Reserve soll eigentlich meine Altersvorsorge sichern. Andererseits, bis zur Rente glücklich Musik zu hören, ist auch ein Argument. Sollte dieser Text also nicht mit Bildern garniert sein, hat die Lust über die Angst gesiegt. Das Gold, das ich aus dem Schließfach kratzen konnte, wird in Silberscheiben investiert und bis zur Rente hab ich noch ein paar Jahre voller Genuss! □

CD-Player EternalArts Tube Digital Player DP

Prinzip: CD-Spieler mit Röhrenausgangsstufe
Digitalausgänge: 2 x S/PDIF (Toslink, Cinch) **Analogausgänge:** 1 x Cinch **Besonderheiten:** Röhrenausgangsstufe mit zwei PC86, Lautstärkereglern, Display dimmbar, Wortbreite und Samplingrate wählbar, Einknopf-Bedienkonzept, Fernbedienung **Maße (B/H/T):** 43/8/33 cm **Gewicht:** 8 kg **Garantie:** 3 Jahre **Preis:** 3500 Euro



Kontakt: EternalArts, Wietzendiek 15, 30657 Hannover, Telefon 0511/3746422, www.audioclassica.de

In Deutschland erhältlich bei:

CESSARO
info@cessaro-horn-acoustics.com
+49 (0) 6043 / 988 70 70

FINK FIDELITY
fink@finkfidelity.net
+49 (0) 641 / 971 973 99

www.cessaro-horn-acoustics.com